

**PATIENTENANWALT**



**Überweisung an MRI-Institute**

VON MAG. ALEXANDER WOLF

Immer wieder werden Patienten, die in Krankenhäuser behandelt werden, zu auswärtigen MRI-Instituten verwiesen, um dort die notwendigen diagnostischen Abklärungen durchführen zu lassen. Die Frage, mit der man sich zunehmend beschäftigen muss, lautet, an wen sich der Patient halten muss, sollte im Zuge der dort durchgeführten Diagnostik ein Fehler passieren. Rechtlich muss man sich die Frage stellen, ob mit dem MRI-Institut ein eigener Behandlungsvertrag abgeschlossen wird oder ob das MRI-Institut „nur“ als Erfüllungsgehilfe des Krankenhauses tätig wird. Dies muss deshalb geklärt werden, weil im Falle einer Schadensdurchsetzung darauf geachtet werden muss, den richtigen Beklagten mit den Schadenersatzansprüchen zu konfrontieren.

In der Rechtslehre wird dargelegt, dass dann kein eigener Behandlungsvertrag abgeschlossen wird, wenn der behandelnde Arzt bei einem Fachkollegen oder Spezialisten für sich selbst nur einen ärztlichen Rat einholt. Der Oberste Gerichtshof hatte sich mit dieser Fragestellung im Jahre 2000 zu beschäftigen. Er hat dazu ausgeführt, dass eine kernspintomographische Untersuchung über den Fall hinausgeht, dass der erste Arzt (hier: Krankenhaus) konsiliariter einen anderen Arzt zu Rate zieht. Der Gerichtshof hat einen Behandlungsvertrag mit dem MRI-Institut bejaht. Zusammenfassend kann dargelegt werden, dass es, wie in dieser Erkenntnis dargelegt, durch die Weiterüberweisung an einen Facharzt zu einem selbstständigen Vertragsabschluss zwischen dem Patienten und dem Spezialisten kommt, wenn letzterer die gesamte oder einen Teil der Behandlung übernimmt. Dies ist bei der Durchsetzung von Ersatzansprüchen zu berücksichtigen.

Weitere Informationen: Mag. Alexander Wolf, Patientenanwalt, E-Mail: a.wolf@patientenanwalt-vbg.at.



MRI-Untersuchungen werden häufig von eigenen Instituten ausgeführt. (Foto: AP)

# Kampf gegen den Krebs

■ Univ.-Doz. Dr. Markus Sagmeister über die wichtigsten beeinflussbaren Risikofaktoren.



Ein Anti-Raucher-Plakat des kalifornischen Gesundheitsministeriums. (Foto: AP)

**Schwarzach** (VN) Die Sterblichkeit an Krebs hat in den letzten 20 Jahren nicht im selben Ausmaß abgenommen wie bei anderen chronischen Erkrankungen. Die Früherkennung und Behandlung ist nicht für alle Krebsarten im erhofften Ausmaß erfolgreich. Eine wirksame Strategie in der Krebsverminderung stellt jedoch die Verminderung des Risikos (primäre Prävention) durch eine Änderung des persönlichen Lebensstils und eine Reduktion der schädigenden Umwelteinflüsse dar.

**Computermodell-Studie**

Eine Forschergruppe untersuchte mit einem Computermodell inwieweit durch eine Veränderung von Risikofaktoren die Krebssterblichkeit gesenkt werden kann. Die Ergebnisse dieser Studie wurden kürzlich veröffentlicht.

Von den weltweit jährlich sieben Millionen Krebstoten lassen sich nach dieser Studie 35 Prozent (2,4 Millionen) auf neun beeinflussbare Risikofaktoren zurückführen. Rauchen, Alkoholmissbrauch, Übergewicht und ein geringer

Früchte- und Gemüsekonsum sind die wichtigsten Risikofaktoren.

**Verschiedene Faktoren**

Weitere wichtige Risikofaktoren sind Bewegungsarmut, ungeschützter Geschlechts-

verkehr (Übertragung von humanen Papillomaviren und dem Risiko des Gebärmutterhalskrebses bei Frauen), die Luftverschmutzung und die Übertragung von Hepatitisviren (Hepatitis B und C mit dem Risiko des Leberkrebs-

**Die wichtigsten beeinflussbaren Risikofaktoren**

Krebsart	Beeinflussbare Risikofaktoren	Krebsfälle (%) verursacht durch Risikofaktoren
Mund und Rachenkrebs	Alkoholmissbrauch, Rauchen	80
Speiseröhrenkrebs	Alkoholmissbrauch, Rauchen, geringer Frucht- und Gemüsekonsum	85
Magenkrebs	Rauchen, geringer Frucht- und Gemüsekonsum	34
Darmkrebs	Übergewicht, Bewegungsarmut, geringer Frucht- und Gemüsekonsum	15
Leberkrebs	Rauchen, Alkoholmissbrauch, unsaubere Injektionen	52
Bauchspeicheldrüsenkrebs	Rauchen	30
Lungenkrebs	Rauchen, geringer Frucht- und Gemüsekonsum, Luftverschmutzung	87
Brustkrebs	Alkohol, Übergewicht, Bewegungsarmut	27
Gebärmutterhalskrebs	Nicht geschützter Geschlechtsverkehr, Rauchen	100
Gebärmutterkörperkrebs	Übergewicht	43
Harnblasenkrebs	Rauchen	41
Leukämie	Rauchen	17

Es gilt, den persönlichen Lebensstil zu ändern und schädigende Einflüsse zu mindern.



Univ.-Doz. DR. MARKUS SAGMEISTER

ses) durch unsaubere Injektionen oder ungeschützten Geschlechtsverkehr. Die nebenstehende Tabelle zeigt in welchem Ausmaß (Prozent) die genannten Risikofaktoren für die Krebsentstehung verantwortlich sind.

**Tabletten, Tropfen und Tinkturen**

**Schwarzach** (VN) Medikamente bekämpfen Schmerzen, lindern chronische Krankheiten, vergrößern die Heilungschancen bei schweren Leiden wie Krebs. Nahezu jeder Mensch kommt im Laufe seines Lebens mit Arzneimitteln aller Art in Berührung – meist aber ohne deren genaue Wirkungsweise zu kennen. Das Autorenteam Bartels, Göllner, Koolman, Maser und Röhm versucht in seinem Sachbuch „Tabletten, Tropfen und Tinkturen“ Licht ins Dunkel zu bringen und zu erklären, welche biochemischen Reaktionen Tabletten & Co im Körper in Gang setzen.

**Wirkungen beschrieben**

Beschrieben wird die Wirkungsweise von Aspirin ebenso wie von Antibiotika, Psychopharmaka oder Krebsmedikamenten. Aber auch der Narkosevorgang wird ausführlich erklärt. Fast jedes Kapitel beginnen die Autoren mit einem alltäglichen Beispiel und einer kleinen Vorgeschichte der Medikamentengruppe. Die Begriffserklärungen am Ende der Ausführungen erleichtern das Lesen des zwar sehr anspruchsvollen, aber auch sehr informativen Sachbuches. „Tabletten, Tropfen und Tinkturen“ ist keine Anleitung zur Selbstmedikation – darauf weist Herausgeber Klaus-Heinrich Röhm ausdrücklich hin – sondern soll helfen, die Wirkung von Arzneimitteln zu verstehen.

Info: „Tabletten, Tropfen und Tinkturen“, Wiley-VCH Verlag, ISBN 3-527-30263-8, 462 Seiten, 24,90 Euro.

Hält Sie täglich fit!

# perform

by biovital

Das Berufsleben und aktive Freizeitgestaltung fordern uns immer mehr. Speziell für Erwachsene mit erhöhter Belastung wurde perform entwickelt.

Die abgestimmte Zusammensetzung aus Ginkgo, Ginseng, Lecithin sowie Vitaminen und Mineralstoffen sorgt für:

- ✓ Energie
- ✓ starke Nerven
- ✓ Konzentrations- und Merkfähigkeit



Tipp: 1 mal täglich 30 ml z.B. mit Mineralwasser aufgießen

Nahrungsergänzungsmittel mit Orangengeschmack; gentechnikfrei, cholesterinfrei, glutenfrei, laktosefrei, ohne Glutamat, diabetikergeeignet;

**Der gesunde Schlaf beginnt am Kopf**

Über 60% der Erwachsenen leiden an Rückenproblemen, vor allem an der Hals- und Lendenwirbelsäule. Halsmuskelferspannungen und Verkeilung der Halswirbelbandscheiben erzeugen Schmerzen, Migräne und Gleichgewichtsstörungen. Der Mensch erhofft Hilfe in der richtigen Wahl des Kopfkissens. Hier bietet SAMINA unvergleichliche Vorteile. Sowohl in den Materialien, der Verarbeitung, der Vielfalt der Kissen und deren Wirkungsweise.

Das Kopfkissen hat eine zentrale Bedeutung zur Behebung dieser Schmerzen. Dabei ist zu bedenken, dass 50% der Nackenbeschwerden eine Folge von falscher Lagerung der Lendenwirbelsäule sind. Für die anderen 50% soll also das Kissen verantwortlich sein. Halsmuskel-, Schulter- und Kopfschmerzen müssen demnach in korrekter Lagerung der ganzen Wirbelsäule mit anatomisch wirksamen Bettunterlagen im Zusammenspiel mit orthopädisch ausgerichteten Kissen vermieden und behoben werden. Alle SAMINA-Kissen sind mit Schafschurwolle gefüllt, welche 30% ihres Eigengewichtes Feuchtigkeit aufnehmen kann und so das Schwitzen verhindert.

Kommen Sie Probeliegen und testen Sie die SAMINA-Kissen in den SAMINA-Fachgeschäften für gesunden Schlaf.

PROMOTION